

sich zwar nicht mit letzter Sicherheit beweisen, ist aber in höchstem Grade wahrscheinlich.

Das Kloster Ebstorf ist berühmt durch die dort um 1830 aufgefundene Weltkarte, die im Jahre 1943 in Hannover dem Luftkrieg zum Opfer fiel¹⁰⁹. Diese Weltkarte weist nun so viele inhaltliche Bezüge zum *Liber de mirabilibus mundi* des Gervasius von Tilbury auf, daß wirklich kein Zweifel an dessen geistiger Urheberschaft bestehen kann¹¹⁰. Und da der Engländer selbst sagt, er habe seinem *Liber* eine *mappa mundi* beigelegt¹¹¹, wird man diese (verlorene) Karte mit Recht für die Vorlage der großen, nunmehr nur noch in alten Photographien und Nachzeichnungen sowie in neueren Nachbildungen überlieferten Weltkarte halten dürfen. Diese wiederum ist gewiß noch zu Lebzeiten des Gervasius angefertigt worden, denn die zahlreichen Beischriften auf der Karte sind paläographisch in die Zeit „kurz nach 1200“ zu datieren¹¹². Auf eine Entstehungszeit zwischen 1208 und 1218 und auf einen Entstehungsort in Niedersachsen weisen auch eindeutige inhaltliche Gesichtspunkte, womit allen Spätdatierungen (zum Teil bis in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts!) endgültig der Boden entzogen sein dürfte¹¹³. Und es gibt kein einziges stichhaltiges Argument gegen die Vermutung, daß Gervasius von Tilbury in seinen späteren Lebensjahren Propst von Ebstorf war¹¹⁴.

Die beiden Werke des Gervasius, der *Liber de mirabilibus mundi* und die

¹⁰⁹) Beste Wiedergaben: Ernst Sommerbrodt, *Die Ebstorfer Weltkarte*. Nebst Atlas von 25 Lichtdrucktafeln (1891), und Konrad Miller, *Die Ebstorfer Karte* (*Mappae mundi*. Die ältesten Weltkarten 5, 1896). – Beste Sachkommentare: Konrad Miller, *Die Ebstorfer Karte, eine Weltkarte aus dem 13. Jahrhundert* (1900); Walter Rosien, *Die Ebstorfer Weltkarte* (1952); Jörg-Geerd Arentzen, *Imago mundi cartographica* (1984) S. 132–274. – Vgl. auch Armin Wolf, *Ebstorfer Weltkarte*, in: *Lexikon des Mittelalters* 3 (1984–86) Sp. 1534 f.

¹¹⁰) Dazu besonders Rosien (wie Anm. 109).

¹¹¹) ed. Leibniz (wie Anm. 84) 1 (1707) S. 956.

¹¹²) Freundliche Auskunft von Bernhard Bischoff (München) auf Grund der Lichtdrucktafeln bei Sommerbrodt (wie Anm. 109). – Schon Richard Drögereit hat in sorgfältiger Analyse die Schrift auf der Weltkarte in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts datiert: Zur Entstehung der Ebstorfer Weltkarte, *Lüneburger Blätter* 13 (1962) S. 5–23, hier S. 16–19, und: Die Ebstorfer Weltkarte und Hildesheim, in: *Die Diözese Hildesheim in Vergangenheit und Gegenwart*. Zs. des Vereins für Heimatkunde im Bistum Hildesheim 44 (1976) S. 9–44, hier S. 21 f.

¹¹³) Vgl. Bernd Ulrich Huckér, Zur Datierung der Ebstorfer Weltkarte, *DA* 44 (1988) S. 510–538.

¹¹⁴) Vgl. Armin Wolf, Neues zur Ebstorfer Weltkarte. Entstehungszeit – Ursprungsort – Autorschaft, in: *Das Benediktinerinnenkloster Ebstorf im Mittelalter*. Vorträge einer Tagung im Kloster Ebstorf vom 22. bis 24. Mai 1987 (1988) S. 75–109.